



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Unter der Palme

Vergißmeinnicht

Illustrierte Zeitschrift der Mariannhiller Mission

Unter der Palme

Wo im Wüstensand die Palme
Einsam rauscht im Abendwinde,
Unter Blumen an der Quelle
Sitzt die Mutter mit dem Kinde.

Freundlich grüßen all' die Hasme,
All' die Blumen an der Quelle:
Gottes Engel, die sie führten,
Zeigten ihr die Ruhestelle.

Mit der Mutter sonnenlichten
Lösen Löden spielt der Knabe;
Sinnend, sorgenvoll zur Seite
Lehnt ein Mann am Wanderstäbe.

Aus der Heimat in die Fremde
Flohn sie, um vor grimmen Scherzen
Ein geliebtes, teures Leben,
All das Heil der Welt zu bergen.

Und der Mann, der treue Pfleger
Breitet Decken, weich und linde;
Linde Worte leise flüsternd,
Ruhet die Mutter mit dem Kinde.

Oben wandeln stille Sterne,
Unten säuseln weiche Winde,
Und, bewacht von Gottes Engeln,
Schläft die Mutter mit dem Kinde.

Aus „Marienblumen“ von F. W. Weber.

Und es dunkelt schon, die Sterne
Weben schon den näch'gen Reigen;
Auf der unermess'nen Wüste
Liegt der Wüste tiefes Schweigen.

Ihre Balsamdufte hauchen
All die Blumen an der Quelle,
Mit den Halmen, die sich neigen,
Lispelt heimlich Well' an Welle.

Durch die Palme geht ein Schauern,
Ist es sehn suchtsvolle Klage?
Ist es schmerzliches Erinnern
An vergang'ne Frühlingstage?

Ob in sel'gem Traum die Blätter
Von verlor'nem Heile reden,
Von der fernen, gnadenvollen,
Schönen Unschuldszeit in Eden?

Zeit des Heiles, Zeit der Gnade,
Wenn dukehrst, wann kehrst du wieder?
Von den Zweigen auf die Waller
Tropft der Tau wie Tränen nieder.